

# Lichtenstein-Gaulsberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 232.

Freitag, den 4. Oktober

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierjährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Post- und Telegraphenanstalten, Postboten, sowie die Ausdrucker entgegen. — Inserate werden die viergepaßte Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Bekanntmachung.

Der Gastwirt Herr Alvan Erdmann Hentschel hier beabsichtigt auf seinem Grundstück Chemnitzerstraße Nr. 7/8 eine Groß- und Kleinvieh-Schlachterei zu errichten.

Gemäß § 17, Abs. 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1883 wird

dies mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage, soweit dieselben nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, innerhalb 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Stadtrate anzubringen.

Lichtenstein, am 1. Oktober 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Frohlich.

## Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 3. Oktober. Heute vormittag wurde das hoffnungsvolle, 2jährige Söhnchen des Webers Emil Tegner, untere Bachgasse, von einem jähren Tod ereilt. Der unmittelbar an der unteren Bachgasse vorbeiliegende Mühlgraben war infolge des bestigen Regens stark ange schwollen; das Kind, welches stets gut bewacht wurde und nur auf einen Augenblick sich aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte, fiel in denselben und wurde in der Nähe der Schiefermühle durch einen hinzuspringenden Mauerer herausgezogen. Troy sofort angewandter ärztlicher Hilfe war das Kind nicht wieder zum Leben zurückzurufen. Die tief betrübten Eltern stehen trauernd an der Leiche ihres einzigen Lieblings. Gott der Herr möge ihnen Trost spenden.

— Mülsen St. Jakob, 2. Oktober. Der hiesigen Kirche ist eine kostbare Altarlampe geschenkt worden. Dieselbe zeigt die Bildnisse der vier Evangelisten und am Fuße in gothischer Schrift die Worte: „Rehmet hin und trinket Alle daraus“. Auch der Altar ist mit einem neuen prächtigen Fußteppich ausgestattet worden.

— Noch nie hat die Sachsgängerei einen solchen Umfang erreicht, wie in diesem Jahre. Man schätzt bereits im Frühjahr die Zahl der Sachsgänger aus Oberschlesien über ca. 35,000, und jetzt stellt sich nach den statistischen Nachrichten des Bezirks-Eisenbahnamtes (Eisenbahnrat) die Zahl noch bedeutend höher.

— Der langwierige Prozeß der inzwischen verstorbenen Gräfin Civry, bezw. der sechs hinterlassenen Söhne und Töchter dieser Dame, gegen den König von Sachsen und den Herzog von Cumberland als Erben des Herzogs Wilhelm von Braunschweig mit dem Antrage auf Anerkennung der Gräfin als natürliche Tochter des Herzogs Karl, gelangte am 26. v. vor einem besonders gebildeten Senat des herzoglichen Oberlandesgerichtes in Braunschweig (in Vertretung des Reichsgerichtes als letzte Instanz) zur Verhandlung. Die Verkündigung des Urteils wurde bis zum 25. Oktober d. J. hinausgeschoben.

— Dresden, 2. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg hat für die Notleidenden im Saydaer Bezirk den Betrag von 100 M. gespendet.

— Leipzig, 30. Sept. In Wurzen bei Leipzig will ein Mieter gegen seinen Hauswirt deshalb einen Prozeß anstrengen, weil der Letztere vor einigen Tagen, als der Mieter auszog, unterdessen durch ein bestelltes Musikorps den Choral: „Kun danket alle Gott!“ vor dem Hause blasen ließ.

— Leipzig, 2. Oktober. Heute morgen ward der Wagenschieber Hortenbach auf dem Hofe seiner Wohnung tot aufgefunden. Dringend verdächtig, aber nicht gesändig, ist der Schlaggenosse Brantsh, der abends vorher mit Hortenbach Händel gehabt hat.

— Von den schon gestern erwähnten in Chemnitz tagenden 8. Hauptversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins ist noch zu berichten. Der Montag Abend versammelte die 2000 Lehrer zu drei im „Colosseum“, „Elysium“ und der „Linde“ arrangierten Kommersen, die sämtlich stimmungsvoll

verließen. Am Dienstag früh 8 Uhr wurde die Versammlung der Bezirksvorsteher des Sächsischen Pestalozzivereins im Tivolihaale abgehalten, welche Herr Oberschulrat Berthold-Dresden präsidierte. Direktor Müller-Dresden erstattete Bericht über die Ergebnisse des Konzertes zur Vorfeier des 800jährigen Jubiläums des Fürstenhauses Wettin und der Festschrift. Das Konzert hat einen Reinertrag von 1335 M. und die Festschrift, welche etwa in 40 000 Exemplaren abgefeiert worden ist, einen solchen von 4363 M. ergeben, so daß unter Hinzurechnung noch einiger weiterer Einnahmen der Carolostiftung eine Summe von etwas mehr als 6000 M. zugewiesen werden kann. Hierauf beschloß man, daß die Ergebnisse des etwa 8000 M. besitzenden Lutherfonds zum Besten von verwaisten Lehrersöhnen, welche Theologie oder Pädagogik studieren, verwendet werden sollen. Kurz nach 10 Uhr wurde die 2. Hauptversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins, wie die vorausgegangene, mit Choralsang eröffnet. Zunächst wurde die telegraphische Antwort Sr. Majestät: „Altenberg. Bitte Ihren versammelten Kollegen Unsern herzlichsten Dank für das überbrachte Telegramm auszusprechen. Die ausgesprochenen Besinnungen haben Uns wahrhaft wohlgethan. Albert.“ zur Kenntnis der Versammlung gebracht, welche stehend die Verleistung anhörte. Die Antwort Sr. Erzellenz des Staatsministers Dr. v. Gerber lautete: „Mit besten Wünschen für gedeihliche Thätigkeit des Vereins danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung.“ Direktor Bache-Lindenau sprach sodann über: „Die wirtschaftliche Ausbildung der Mädchen.“ Nach lebhafter Debatte fand der Antrag: „Die 8. Hauptversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins spricht den Wunsch aus, daß die durch das Schulgesetz angeregte Errichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen immer allgemeiner werde und daß in derselben Haushaltungsfunde als Lehrfach einzustellen sei“, einstimmige Annahme. — Durch seinen gehaltvollen Vortrag: „Pestalozzi, unser sittliches Ideal!“ gelang es Lehrer Beyer-Leipzig, die Versammlung stark zu fesseln. Seinen Schlussworten folgte lebhafte Beifall. Von einer Debatte sah man ab. Damit wurde die Hauptversammlung unter den üblichen Formen geschlossen und die Teilnehmer trennten sich voll empfangener Anregung und mit dankbarer Rückinnerung. Die Lehrmittelauflistung, die des Interessanten viel bot, erfreute sich aufmerksamer Besichtigung.

— Aus Meißen wird geschrieben: „Ein schöner Brauch scheint sich jetzt in unseren Innungen einzubürgern, die Tischlerinnung hat wenigstens damit begonnen. Bekanntlich hat dieselbe für die Lehrlinge Sonntags eine Fachzeichenschule eingerichtet. Am Sonnagnachmittag nun begab sich diese Zeichenschule mit dem Obermeister Bocher und einigen Meistern zur Kirche. Wie man erfährt, soll dieser Brauch fortbestehen bleiben und die Lehrlinge daran gewöhnt werden, den Jugendgottesdienst regelmäßig gemeinschaftlich zu besuchen. Auch andere Innungen werden sich dem Vorgehen der Tischlerinnung anschließen.“ — Hoffentlich auch anderwärts.

— Aus Meißen schreibt das dortige „Tageblatt“: „Der gestrige Herbsttag gab zu „Mostfesten“ Veranlassung, wie sie hier noch nicht dagewesen sein dürften. Der Zugang der Fremden war stärker als am schönsten Sonnertag, Zug für Zug brachte ganze Scharen von Fremden hierher. Fast in jedem Hause ist Most zu haben. Die besten Geschäfte machen die Weinläuben an der Dresdner Straße, H. Moritz, Schumann, Knorr u. s. f., und haben Sonntag nicht genug schaffen können. Bei Moritz sind während der Mostzeit die ganzen unteren Räumlichkeiten den Gästen geöffnet, im Keller liegen 20 Fässer Most, das Fass zu 400 Liter, also 8000 Liter, und fortwährend wird neu gepreßt und neue Weintrauben herbeigeschafft. Die Gäste fassen trotz der Kühle bis in den Hof hinaus. Ein Gleichtes war auch im Gasthof und bei Knorr der Fall, überall, wohin man kam, sah man dicht gedrängte Volksmassen. Das Leben des Nachmittags auf den Dörfern übertrug sich abends auf die Stadt. Zeitig lehrten die Mosttrinker zurück, um in den hiesigen öffentlichen Lokalen den Schluss zu machen. Die Tanzälle waren förmlich überfüllt und in den Restauraturen war kein Platz zu bekommen; das Geschäft am gestrigen Sonnabend ging demnach ausgezeichnet.“

— Hallen a. d. S., 2. Oktober. In Dörrna (Kreis Delitzsch) hat der Mühlenbesitzer Meyer seine Frau mit einer Eisenplatte erschlagen und sich dann selbst entlebt.

— Eisenach, 2. Oktober. Die Grundsteinlegung des Lutherdenkmals verlief in der großerartigsten Weise. Der Erbgroßherzog, sowie eine zahllose Festversammlung wohnten derselben bei. Festreden hielten Kieber, Dittenberger und Fricke, Leipzig.

— Berlin, 2. Okt. Der „Reichsangeiger“ bringt folgende hochbedeutende Mitteilungen: Se. Majestät der Kaiser und König hat von dem Inhalt der „Kreuzzeitung“ vom 26. v. M. Kenntnis genommen und die darin ausgesprochenen politischen Auffassungen und Angriffe auf andere Fraktionen lebhaft genehmigt. Se. Maj. gestattete seiner Partei, sich das Aufsehen zu geben, als besäße dieselbe das Kaiserliche Ohr. Der Kaiser sieht aber in der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatsverhaltenden Parteien eine für unser parlamentarisches Leben sachlich nützliche Einrichtung und hat die allerhöchste Billigung der dagegen von der „Kreuzzeitung“ gerichteten Angriffe und Insinuationen unzweideutig ausgesprochen. Se. Maj. sieht in dem Kartell eine den Grundsätzen seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung und vermag die Mittel, mit denen die „Kreuzzeitung“ dasselbe angreift, mit der Achtung vor der allerhöchsten Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen.

— Berlin, 2. Okt. Auf Befehl des Kaisers fand heute vormittag auf dem Tempelhofer Felde vor den Mitgliedern der Gesandtschaft des Sultans von Sansibar größeres Gefechtsegerzieren statt, das einen sichtlich imponierenden Eindruck auf die fremden Gäste machte. Nach der Parade wurden die beiden Gesandten vom Professor Anton v. Werner abgezerrt. Nachmittags fand Abschiedsaudienz im auswärtigen Amt statt. Morgen früh reisen die Gesandten ab,

zunächst nach Weimar, von wo sie nach einem Tag Aufenthalt nach Dresden an den Hof des Königs von Sachsen gehen. Hierauf wird die Gesandtschaft den Kaiser von Österreich in Wien besuchen und später begibt sich dieselbe nach Friedrichsruhe, um die für den Fürsten Bismarck bestimmten Geschenke des Sultans persönlich zu überreichen. Von Hamburg aus wird dann die Gesandtschaft die Weiterreise nach England antreten. — Über das Reiseprogramm des Kaiserpaars wird mitgeteilt: Dieselbe reist am 17. Okt. abends über München und Mailand nach Monza, wo der Aufenthalt 1½ Tag währt. Am 21. Oktober morgens erfolgt die Weiterreise nach Genua, wo mittags die Einlagerung stattfindet. Die Seefahrt dauert bis zum 25. Oktober. Die Ankunft in Athen erfolgt am 26. Oktober. Entgegen anderen Nachrichten dauert der Aufenthalt in Griechenland nur vier Tage bis zur Beendigung der Vermählungsfeierlichkeit. Am 31. Oktober erfolgt die Weiterreise nach Konstantinopel.

§ Vielfach wird angenommen, daß die Reichstagswahlen bereits im Laufe des Januar stattfinden.

§ Über die Geschenke, welche die Gesandtschaft von Sansibar dem Kaiserpaar überreichte, wird folgendes berichtet: Die Gaben für den Kaiser bestehen zunächst aus einer wertvollen Säbel, dessen Griff und Scheide in getriebener Holzarbeit hergestellt sind, ferner aus einer silbernen Platte mit eingelegter Goldarbeit, aus einer Kaffeekanne und drei kleinen Gefäßen in Silber und Gold, aus 2 Dukaten Messern in Lammarbeit mit Elfenbeinriß und eingelegtem Gold und aus einem Dolch mit Elfenbeinriß. Das Prachtstück der Geschenke für die Kaiserin ist ein kostbarer Halsschmuck aus 8 Zentimeter breiten goldenen Gliedern mit einem 10 Centimeter breiten schweren goldenen Anhänger. Dazu gehören zwei Paar goldene Armbänder in kunstvoller Arbeit. — In den Geschenken des Kaisers für die Gesandten sollen noch einige Änderungen vorgenommen werden. Es erhält vorerst jeder Gesandte ein Gewehr und eine goldene Uhr mit Kette. Die Uhr zeigt auf der inneren Kapself das Bild des Kaisers und die Widmung, außen das Monogramm in Brillanten. Der Sekretär erhält gleichfalls eine Uhr mit Kette und einen Ring mit dem Namenszug des Kaisers in Brillanten, der Domesticher Michala eine Garnitur Manschetten- und Hemdenknöpfe aus Saphir, umgeben mit Diamanten, und ein Paar Knöpfe mit dem Kaiserlichen Namenszug, von Brillanten umgeben.

§ Das Berliner Aquarium ist in den Besitz einer durch ihre Größe ausgezeichneten Riesenschlange gelangt. Das 18 Fuß lange Tier wiegt nahezu einen Centner. Die Schlange ist dadurch besonders wertvoll, daß sie, was bei so großen Tieren dieser Art selten ist, in der Gefangenshaft Nahrung zu sich nimmt.

§ Ohne Kläng und Sang, den Berlinern unbewußt, hat sich im vorigen Monat ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Reichshauptstadt vollzogen: am 14. September hat die Einwohnerzahl Berlins die dritte halbe Million erreicht. Es wurden für den Tag genau 1,499,885 Seelen berechnet, allein mit Berücksichtigung der nachträglich noch gemeldeten Neugeborenen und des Zuflugs, der erfahrungsgemäß den Weggezogenen zugezählt werden muß, ergibt sich für den 14. September die Zahl von 1,500,103 Einwohnern.

§ Unfall-Richtsanwälte. Wer Gelegenheit gehabt hat, den Sitzungen der Schiedsgerichte und des Reichsversicherungsaamtes in Berlin beizuwohnen, hat auch die Erfahrung gemacht, daß in den

Unfallversicherungs-Angelegenheiten die Vertretung der Arbeiter den Berufsgenossenschaften gegenüber häufig eine unzureichende ist. Die Berufsgenossenschaften sind gewöhnlich durch ihre juristisch gebildeten Geschäftsführer, häufig sogar durch Rechtsanwälte vertreten, während die Arbeiter, denen es schwer wird, die den Rechtsanwälten zustehenden hohen Gebühren zu zahlen, genötigt sind, persönlich ihre Gerechtigkeiten wahrzunehmen. Das hierbei die Arbeiter, trotz des ihnen seitens der Vorsitzenden der genannten Behörden entgegengebrachten Wohlwollens eine schwierige Stellung ihren Prozeßgegnern gegenüber einzunehmen, liegt auf der Hand. Um diesem Umstande obzuheben, haben sich jetzt in Berlin besondere Unfallversicherungs-Rechtsanwälte, welche im Reichsversicherungsaamt gearbeitet haben, und denen gestattet ist, als Vertreter der Partien vor dem Amtsgericht aufzutreten, niedergelassen.

§ Bei der Untersuchung des auf dem Bahnhof Falckenberg explodierten Lokomotivfasses ließ sich feststellen, daß an der inneren Kesselwandung ein alter Riß vorhanden war, welcher die ursprünglich 16 Millimeter starke Wandung in einer Tiefe von 10 Millimetern durchschnitt. Dieser Riß befand sich unter der sogenannten Rietflappung und konnte daher bei keiner Revision der Lokomotive bemerkt werden. Nach Angabe des Heizers ist zur Zeit des Unfalls der höchst zulässige Dampfdruck noch nicht erreicht gewesen, sodass eine andere Ursache der Explosion wie die oben angegebene nicht angenommen werden kann. Die Lokomotive ist im Jahre 1868 in der Vorläufigen Maschinenfabrik zu Berlin erbaut. Dieselbe ist bis zum 6. August d. J. zur Hauptreparatur in der Werkstatt gewesen, wobei gleichzeitig am 19. Juni die durch das Bahnpolizeireglement vorgeschriebene Revision und Druckprobe des Kessels bis auf 5 Atmosphären über den für denselben vorgeschriebenen höchsten Dampfdruck vorgenommen worden ist, ohne irgend einen Mangel zu zeigen.

§ Aus Mecklenburg bringt die „Magdeburg.“ folgende interessante Meldung: „Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen die mecklenburgischen Stände auf dem diesjährigen Landtag unter Hinweis auf ein älteres Gesetz bei dem Großherzog Friedrich Franz III. dahin vorstellig zu werden, daß bei der fortwährenden Abwesenheit des Großherzogs — bekanntlich weilt derselbe während der größten Zeit des Jahres in Cannes in Süd-Frankreich — der Erbgroßherzog unter Aufsicht einer vom Großherzog und den Ständen gemeinsam zu ernennenden Vormundenschaft in Mecklenburg, beziehungsweise in Deutschland erzogen wird.“ — Ob die Stände sich zu diesem Schritte versteigen, bleibt aber doch wohl noch abzuwarten.

§ Der Schnelldampfer Elbe, Capt. R. Sander vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 21. September von Bremen und am 22. September in Southampton abgegangen war, ist am 1. Oktober 7 Uhr morgens wohlbehalten in New York angekommen.

§ Hamburg, 1. Oktober. Die Polar-Eismeermischer Dr. Knippenhahn und Dr. Walter sind von ihrer Expedition nach Spitzbergen glücklich hierher zurückgekehrt.

§ Allgemeines Aufsehen erregte in Passau die Verhaftung der 24 Jahre alten Tochter des Reichsgrafen Hoyos. Die Gräfin ist beschuldigt und überführt, gelegentlich eines Civilprozesses des früheren Pächters des Bades Höhenstadt mit dem Grafen einen Weinbrand geschworen zu haben. Hoyos hat das Bad Höhenstadt an die Privatiere Hager in München vertauscht. Die Gräfin hat in einer Civilklage gegen ihren Vater, den Grafen Hoyos, die unwahre

Thatssache angegeben, sie hätte sich für die Fortsetzung des Privatlägers nicht verübt, während der Kläger das Gegenteil beweisen konnte. Eine Haftierung in die Frohnveste fand bis jetzt noch nicht statt.

§ Sprottau, 2. Oktober. Infolge tagelanger Niederschläge geht der Ober mit Hochwasser.

§ Löwenberg i. Schles., 1. Oktober. In dem benachbarten Krummels wurde heute eine Frau ermordet aufgefunden. Dem Vernehmen nach liegt Raubmord vor.

§ Ein junges Mädchen in Beuthen sollte am Dienstag mit einem Bergmann Hochzeit halten. Alles war vorbereitet, die Gäste waren versammelt, nur einer fehlte noch und zwar die Hauptperson, der Bräutigam. Die Braut hielt sich für verraten und weinte, ein paar energische Hochzeitsgäste aber machten sich auf den Weg und fanden den ungetreuen Bräutigam — in dem Kohlenschachte, wohin er eingefahren war, weil er in der Berstreitung Braut und Hochzeit vergessen hatte.

§ Beuthen, 2. Oktober. In Lippe (Kreis Beuthen) ist ein neugebautes dreistöckiges Wohnhaus eingestürzt. Ob Menschenleben zu beklagen sind, steht noch nicht fest.

§ Würzburg, 2. Oktober. Bergangene Nacht fuhr im Bahnhof Gmünd ein Sammelzug in einen Güterzug hinein und richtete großen Schaden am Material an.

§ Stuttgart, 1. Oktober. Ein gräßliches Eisenbahnunglück ereignete sich mittags 12 Uhr bei der Haltestelle Wildpark auf der kurzen Strecke Stuttgart-Baihingen (Böblingen) durch Zusammenstoß einer Lokomotive mit dem Personenzug. Sieben Personen sind tot, vierzig, darunter elf schwer, verwundet. Tot sind: der Maschinenführer Mert, die Wirtin Hof aus Baihingen, der Rekrut Wendelin Schneider, Frau H. Bougrats, eine Frau, deren Wäsche die Buchstaben C. S. trägt, ein 20jähriges Mädchen aus Rottweil und der Heizer Strobel, der ganz verkohlt hervorgezogen wurde. Von folgenden Verwundeten sind die Namen bekannt: Fabrikdirektor Groß-Baihingen, Kaufmann Stettiner, Major Dedekind-Rottweil, Bahnmeister Käpplinger, Louis Hof, Jakob Böhler, Marie Glück, Juliane Munz, Katharine Verriegel, Emilie Schneider, Ulrich Trantwein, Babele Wurster, Frau Wanner, Marie Gollmer, Friederike Schäfer, Johann Hausmann, Paul Günther, Franz Engel aus Glash (Schlesien); die meisten Anderen sind wohl Württemberger. Beide Maschinen sind zertrümmt, ebenso die drei ersten Wagen des Personenzuges, während die übrigen Wagen stark beschädigt sind. Als Ursache des Unglücks wird angegeben: Ein zu Berg fahrender Zug hatte um eine Hilfslokomotive gebeten. Ehe noch die leichtere nachgekommen, war der steckengebliebene Zug selbst wieder weitergekommen und hatte Baihingen erreicht, woraufhin dort der Kreuzungszug (Böblingen-Stuttgart) abgelassen wurde, welcher bei der Haltestelle Wildpark im vollsten Lauf auf die Hilfsmaschine stieß. Die Toten und die meisten Verwundeten sind hierher transportiert.

§ Stuttgart, 2. Oktober. Der König und die Königin sind vormittags 9 Uhr nach Friedrichshafen abgereist. — Bei dem Eisenbahnunglück sind nachträglich noch 4 Personen als verwundet angemeldet worden, so daß die Zahl der Verwundeten nunmehr 44 beträgt.

\*\* Paris, 2. Oktober. Laisant wird wegen der hochverrätlichen Neuerungen, die er fälschlich in einer Wahlversammlung that, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Das „XIX. Jahrhundert“ meldet,

töten würde, ohne daß der Mann mit der schwarzen Maske sie daran hinderte.

Schweißgebadet erwachte die Senatorin. Und so lebhaft war der böse, häßliche Traum gewesen, daß sie gepeinigt nach dem Hals fahre und die weiße Angorakaze suchte. Dabei schweiste auch ihr Blick in das von einer Nachtlampe beleuchtete Gemach, nach der Gestalt des Mannes mit der Maske forschend. Erst als sie weder Kaze noch Fremden fand, atmete sie erleichtert auf, setzte sich in die Kissen und lächelte:

„Das war Alpdruck!“ sagte sie dann. — „Ich habe mir schon so viel von derlei Zufällen erzählen lassen, ohne je daran zu glauben. Nun mußte ich ihn zur Strafe selbst kosten. Hah — aber das war gräßlich,“ sie schüttelte sich, „und wie lebhaft ich den Schmerz fühlte — ja, ich fühle ihn beinahe noch, hier am Kehlkopf.“

Sie schüttelte wieder den Kopf. „Sonderbar ist's auch — daß der Maskenmann die Kaze gerade mit dem Namen „Kathi“ rief — jenem schönen Namen — den die Fremde trägt, der ich eine Zuflucht für die Nacht geboten.“

Das rosige Gesichtchen der jungen Witwe hatte sich während dieses Gedankenganges bemerklich entfärbt. Ein Schauer schüttelte sie:

„Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde,“ flüsterten ihre Lippen, „von der sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. — Ob — ob nun — dieses Alpdrücken — nein, der Traum, der mich gequält, eine Warnung vom Himmel war — die Fremde ihres Wegs ziehen zu lassen?“

Die lieben sanften Augen der Senatorin sahen wie ratloschend im Gemach umher. Dann flog

plötzlich ein freundliches Lächeln um den kleinen Mund: „Unsun — Träume sind Schäume! Es ist einfältig, ihnen eine Bedeutung zuzutrauen und mehr als daß! In diesem Falle wäre es grausam, wollte ich dieses Traumes, welchen meine erregten Nerven geboren — gute Vorläufe aufgeben. — Nein, nein, nein!“ rief sie energisch in das stillle Zimmer hinein — so laut, daß sie fast vor ihrer eigenen Stimme erschrock.

„Die Fremde hat den besten Eindruck auf mich gemacht. Sie ist ein feingebildetes Mädchen und ich werde ihr auch weiter helfen. — Ach Gott,“ sagte die Witwe nach einer Pause hinzu, während sie sinnend vor sich niederblieb, „es ist so leer, so einsam in diesem Hause, seit mein lieber guter Mann in seinem stillen Grab liegt — wie wäre es da — wenn — wenn ich Katharina hätte, den Gedanken an eine Stellung aufzugeben, um ganz bei mir zu bleiben als — liebe Schwester — die treue Gefährtin? O, sie wird mir ein Schuh und Stütze sein! Und wenn es den Verwandten meines Mannes einfallen sollte, hierherzukommen, um mich mit ihren Wünschen, die ich — nach den Bestimmungen des Toten, doch nicht erfüllen darf, zu beängstigen — dann brauche ich Ihnen nicht allein gegenüberzutreten. Kathi!“ sie hielt zusammenhaudernd inne. Dann flüsterte sie ärgerlich: „Welch kindisches Geschöpf ich bin! Aber die Abkürzung erträgt ich jetzt nicht — sie bringt mir — sie bringt mir den abscheulichen Traum in Erinnerung und zaubert mir den befreienden Ruf des Mannes vor das Ohr, den ich im Schlaf geheben. — Wirklich, ich muß ernsthaft gegen dieses häßliche Gefühl kämpfen. Am besten thue ich aber wohl, wenn ich meinen

## Um Geld und Geldeswert.

Roman von M. Widdern.

(Nachdruck verboten.)

Fortschung.

Sie mußte viel zu bedenken — ernsthaft zu finnen haben — denn erst das Morgengrauen ließ sie zu dem Bewußtsein kommen — daß nun auch der Körper ruhebedürftig sei, daß sie schlafen müsse, um der Senatorin nicht am Morgen bleich und überwacht entgegen zu treten und damit den günstigen Eindruck zu verlieren, den sie am Abend auf dieselbe gemacht. —

Zum erstenmal seit dem Tode ihres Gatten hatte Lilli Bormissen eine schlechte Nacht gehabt. Zuerst hatte der Schlaß lange ihre Lider geslossen. Als dann aber endlich die Natur ihre Macht ausübte, martierte sie ein böser Traum. Es war ihr, sie trüge eine wunderschöne schneeweisse Kaze auf den Armen im Zimmer umher. Ihre Hände liebkosten das prächtvolle Tier, welches vor Wohlgefallen schnurrte. Da öffnete sich plötzlich eine Thür; ein breitschultriger Mann, dessen Gesicht aber mit einer schwarzen Maske bedekt war, trat in das Zimmer:

„Kathi!“ rief der Fremde. In demselben Augenblick stieß die Kaze einen unheimlich erschreckenden Ton aus. Im Nu hatte sie sich aufgerichtet und die Krallen ihrer Bordenfoten in den Hals der Dame geschlagen, die sie so liebwohl umhergetragen. Erbarmungslos tief gruben sie sich in das Fleisch. Die Senatorin wollte ausschreien — um Hilfe rufen. Aber kein Laut kam über ihre Lippen; sie war bewegungslos — regungslos. Dabei fühlte sie die grausamsten Schmerzen, fühlte, daß die schöne weiße Kaze sie

das Gel der Gra...  
lebte S...  
Werde ver...  
gemacht  
von U...  
sei Alle...  
verlangte  
kämpf...  
ihm un...  
dass me...  
nicht bez...  
\*\*

folge fa...  
Nähe de...  
mit Jag...  
durch di...  
\*\*

stellungen  
Büge im...  
und 12

sich in J...  
griechisch...  
dienstes,  
und des  
beizuhö...  
polter vo...  
Wachäker...  
bank. D...  
Andacht a...  
und befa...  
herabget...  
entfernen.  
darin wa...

\*\* g...  
stattgeb...  
aufgenom...  
Süd-Dale...  
selben wä...  
für den ...  
legislatur...  
je zwei re...  
gesichert.  
Demokrat...  
trüne u...  
Staaten v...

\* Ein...  
aus Londo...  
der Eisen...  
erschien a...  
in verzwe...  
führten i...  
Fran, die...  
vor ihr si...  
Mann mi...  
Leuten zu...  
Arzt, den...  
an Vergifti...  
man den...  
Mädchen v...  
erzählte sic...  
Stiche in...  
Londoner ...  
Attentäter

Schüling...  
rina Kling...  
dann — u...  
Käffen zur...  
Seite ihrer...  
die Senato...  
heraufgezo...  
sich die De...  
Kassetten...  
bereitete ih...  
Person un...  
lich machen

Imme...  
Luije, Bir...  
„Kinder —  
diesem gr...  
Fräulein, u...  
soll bei uns...  
kommen g...  
großen Un...  
gegenüber a...  
liebenswärd

Das...  
thänigsten ...  
im Haushal...  
Stufe stand...  
laubte sic...  
„Die E...  
ist gewiß u...  
erkennen, d...  
wollen —“

„Aber

Forde-  
rend der  
ine In-  
igt noch  
igelanger  
er. In  
ne Frau  
ich liegt  
n sollte  
halten,  
ammelt,  
erson,  
ratten  
te aber  
t unges-  
womin  
treuung

(Kreis  
ohnhaus  
d, steht  
e Nacht  
n einen  
en am  
ßliches  
r bei  
Strecke  
mimen-  
Sieben  
er, ver-  
ef. die  
endelin  
deren  
ihriges  
el, der  
genden  
vridi-  
Major  
Louis  
Munz,  
Trant-  
Goll-  
Paul  
; die  
Beide  
ersten  
brigen  
s Un-  
ender  
Ehe  
lange-  
und  
kreuz-  
urde,  
ollsten  
und  
ciert.  
ad die  
hafen  
trätig-  
orden,  
trägt,  
vegen  
ich in  
gericht  
deldet,

einen  
es ist  
mehr  
vollte  
egten  
Rein,  
immer  
genen  
mich  
d ich  
setze  
nend  
n in  
inem  
1 —  
Stell-  
3 —  
wied  
den  
cher-  
1 —  
allen  
nicht  
nen-  
elch'  
er-  
ingt  
und  
vor  
ich  
fen.  
nen

das Geld sei bei Boulanger äußerst knapp geworden, der Graf von Paris habe ihm am Sonnabend als letzte Subvention 20.000 Francs gezahlt. Boulanger werde nicht nach Jersey, sondern nach Egypten gehen. Man versichert, Dillon habe sich ein großes Vermögen gemacht und werde nach Amerika gehen. Die Herzogin von Uzès wird Boulanger seine Pferde abkaufen, das sei Alles, was sie noch thun könne. Ein Kandidat verlangte jetzt für Maueranschläge während des Wahlkampfes 7000 Francs; Boulanger erwiderte, es sei ihm unmöglich, zu zahlen. Auch der „Radikal“ meldet, daß mehrere boulangistische Kandidaten die Drucker nicht bezahlen konnten.

\*\* Rom, 1. Oktober. Der „Fanfulla“ zu folge fand gestern ein Sicherheitswachmann in der Nähe des Königlichen Palastes zu Genua eine große mit Jagdpulver und Bleistücken gefüllte Büchse; es gelang, die brennende Lunte abzuschneiden und dadurch die Gefahr abzuwenden.

\*\* Rom, 2. Oktober. Nach amtlichen Feststellungen wurden bei dem Zusammenstoß zweier Züge im Tunnel bei Ariano 22 Personen getötet und 12 verwundet.

\*\* Dänemark. Eine seltsame Szene ereignete sich in Kopenhagen vergangenen Sonntag in der griechisch-katholischen Kirche. Während des Gottesdienstes, welchem die Familien des russischen Kaisers und des griechischen Königs an Sonntagen regelmäßig beizuwohnen pflegen, fiel plötzlich unter starkem Beifall von dem hochragenden Kronleuchter eine schwere Wachskerze auf eine dicht beim Baren stehende Betracht. Die Herrschaften fuhren erschrocken aus ihrer Andacht auf; der Zar selbst erhob sich in Erregung und befahl einem anwesenden russischen Matrosen, den herabgestürzten Gegenstand sofort aus der Kirche zu entfernen. Vermutlich hat er geglaubt, daß Dynamit darin war.

\*\* Newyork, 2. Oktober. Bei den gestern stattgehabten Wahlen in den vier neuen, in die Union aufgenommenen Staaten siegten in Nord-Dakota, in Süd-Dakota und Washington die Republikaner. Die selben wählten ihre Kandidaten für die Staatsämter, für den Kongress in Washington und für die Staatslegislatur. Hierdurch sind jedem dieser drei Staaten je zwei republikanische Sitze im Senat zu Washington gesichert. Im Staate Montana siegten dagegen die Demokraten. Das Programm, Verbot gärtiger Geträufe und Frauenstimmrecht, wurde in allen vier Staaten verworfen.

### Bermischtes.

\* Ein furchtlicher Reisegefährte. Man schreibt aus London: „Als am Morgen des 21. September der Eisenbahnzug in die Station Nantwich einfuhr, erschien auf der Plattform ein junges Mädchen, das in verzweifeltem Tone um Hilfe rief. Die Leute stürmten in den Wagen, darin fand man eine ältere Frau, die Mutter des Mädchens, in tiefster Ohnmacht, vor ihr stand, ein Räuchermeister in der Hand, ein Mann mit unheimlich funkelnden Augen, der den Leuten zusetzte, man möge ihn nicht töten, er sei der Arzt, den man herbeigeholt habe, um die Frau, die an Vergiftung gestorben sei, zu sezieren. Nachdem man den Wahnsinnigen gebändigt und das arme Mädchen wieder Kraft gefunden hatte, zu sprechen, erzählte sie, der Mann habe ihrer armen Mutter drei Stiche in die Brust versetzt. Die Angefallene, eine Londoner Fabrikantengattin, ist schwer verletzt; der Attentäter wurde dem Irrenhause übergeben.“

Schübling bei seinem ganzen Namen nenne. Katharina klingt auch so viel angenehmer.“ „Katharina — Katharina!“ — wiederholte sie dann — und der kleine Lockenkopf sank wieder in die Kissen zurück. Grübelnd — sich eine Zukunft an der Seite ihrer künftigen Gefährtin ausmalend, verbrachte die Senatorin so die Stunden, bis der Morgen so heraufgezogen war. Viel früher als sonst erhob sich die Dame heut. Sie wollte das Herrichten des Kaffeetisches an diesem Morgen selbst leiten. Es bereitete ihr ja große Freude, wieder einmal eine Person um sich zu haben, der sie das Leben behaglich machen konnte.

Zimmer von neuem sagte sie dann auch zu Luise, Zimmermädchen und der Wirtshafterin: „Kinder — wir werden jetzt nicht mehr allein in diesem großen dunklen Hause wohnen. Das Fräulein, welches ich gestern mit mir hinaufgebracht, soll bei uns bleiben. Und Euch bitte ich, recht zuvorkommend gegen sie zu sein. Ach Gott, sie ist ja vom großen Unglück heimgesucht! Unglücklichen Menschen gegenüber aber muß man immer noch ganz besonders liebenswürdig sein.“

Das Zimmermädchen machte ihren unterthänigsten Knick. Mamzell Marianna aber, welche im Haushalt fraglos doch auf einer um vieles höheren Stufe stand als Luise, schüttelte den Kopf und erlaubte sich zu sagen:

„Die Frau Senator sind stets engelsamt! Es ist gewiß unter allen Umständen sehr — sehr anzuerkennen, daß Sie sich auch dieser Fremden annehmen wollen.“

„Aber — liebe Mamzell.“

### Theater.

Wieder vor überfülltem Hause gingen vergangenen Dienstag „Die beiden Reichenmüller“, Lustspiel von Anno, als 4. Abonnements-Vorstellung in Szene. Es ist uns ein Vergnügen, den immer wachsenden Theaterbesuch konstatieren zu können, indem diese Thatsache unsere früher an diesem Platze aufgestellte Behauptung: „im Lichtenstein wird ein wirklich gutes Theater stets Anerkennung finden“, vollauf bestätigt, und eine bessere Anerkennung, wie stets ausverkaufte Häuser, — ein Publikum das den Darstellungen von Anfang bis zu Ende mit immer sich steigerndem Beifall folgt, wird Herr Dir. Kap. Schmid nicht erwarten haben. Es ist aber auch eine wahre Freude, diesen vortrefflichen Vorstellungen beizuwohnen, die Aufführungen geben wie am Schnürchen, das Ensemble ist gut, es klappet alles, das bewies die obengenannte Vorstellung „Die beiden Reichenmüller“ wieder aufs neue. Ensemble wie Einzelleistungen waren gleich vortrefflich. Tel. Hassner brachte als Viehle Beischle eine reizende Leistung und wußte die verzogene Tochter ihres Vaters mit großem Geschick zu geben. Frau Schmid, Tel. Donato und Tel. Heimann waren gute Vertreterinnen ihrer Rollen. Herr Krepp spielte seinen Steinlopfer urkomisch und war hauptsächlich in der zweiten Abteilung seine Rolle ganz famos. Ein wahres Kabinettstück bot Herr Dir. Schmid in Spiel und Worte mit seinem Beischle, sein vortrefflich natürliches Spiel ernste stürmische Beifall auf öffener Szene. Die Herren Steitner, Egon und Andrees waren ebenfalls sehr brav in ihren Partien. Sämtliche Darstellenden wurden nach den Aktenlüssen stürmisch gerufen und verliehen die Besucher hochbegeistigt das Theater.

### Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Galinberg.  
Dom. XVI. p. Trin., 6. Oktbr. früh 7½ Uhr Beichte für alle drei Gemeinden nach vorheriger Abfändigung bei den drei Geistlichen: Herr Balthasar Werner, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Dir. Niedel, danach Einweihung der wieder gewählten drei Kirchenvorsteher am Altar. Danach Kommunion. Nachm. 12½ Uhr Kinder-gottesdienst von Herrn Pastor Küller. Montag den 7. Oktober vormittags 9 Uhr in der Schule zu Hohendorf Kirchweihgottesdienst: Herr Dir. Niedel. Missionsstunde Montag 7. Oktober abends 8 Uhr in der Schulkapelle zu Lichtenstein: Herr Dir. Niedel. Epheser 6. 18. Petet stets in allem Anliegen mit Bitten und Gebeten im Geh. —

### Kirchliche Nachrichten von Bernsdorf

vom Monat September 1889.

Getauft: Hugo, S. d. Strumpf. Franz Anton von Barth in Bernsdorf. Johann Heinrich May, S. d. Strumpfwirkers Ernst Emil Albert in Bernsdorf. Edwin Bruno, S. d. Strumpf. Franz Hermann Taubert in Rausdorf. Hermann Otto, S. d. Strumpf. Hermann Heinrich Vogel in Bernsdorf. Paul May, S. d. Glashütters Carl August Schreiter in Rausdorf. Ernst Albin, S. d. Oekonom Otto Wilhelm Hämling in Bernsdorf. Ernst Oswald, S. d. Strumpf. Ernst North Müller in Bernsdorf. Anna Frieda, T. d. Strumpf. Ernst Eduard Schraps in Bernsdorf. Ernst Otto, S. d. Bergarbeiter Heinrich Hermann Wagner in Bernsdorf. Anna Helene und Marie Elsa, Zwillinge, des Strumpf. Carl Friedrich Moritz Barth in Rausdorf. Beerdigt: Curt Georg, S. d. Bäders Carl Herm. Horner in Bernsdorf, I. 3. 8. M. 17. T. May Oswald, S. d. Gartenzel. Aug. Friedr. Krieger in Bernsdorf, 10 Mon. 24. T. Anna Hedwig, T. d. Schlossers Franz Löwer Siegel in Bernsdorf, 3 M. 7. T. Paul Emil, S. d. Strumpf. Carl Emil Schumann in Bernsdorf, 5 M. 2. T. Torgel. Zwillingal. d. Strumpf. Franz Emil Friedrich in Rausdorf. Christian Friedrich Traugott Joch, Gartengutsbesitzer in Bernsdorf, 7. 3. 10. M. 11. T.

Getauft: Friedrich Moritz Selbmann, Handelsmann, und Frau Thoska Clara verw. Großer, geb. Weigel in Bernsdorf. Hermann Oswald Julius Träntner, Bergarbeiter, und Frau Ernestine Wilhelmine verw. Stiegler, geb. Jung-hans in Bernsdorf.

Aber — kommt Ihnen denn kein Gedanke, Frau Senator — daß diese schwarzaarige Person es möglicher Weise nicht wert ist, eine Heimat in diesem — so hochangesuchten Hause zu finden? — Frau Senator, ich bin sehr viel älter als Sie und habe manches in der Welt erlebt und gesehen, was mich berechtigt, meiner edlen Herrin den Rat zu geben: Prüfen Sie, um alles in der Welt! erst die Fremde; suchen Sie ihre Vergangenheit zu erforschen, ehe Sie sie in Ihren Hausstand aufnehmen!“

Aber liebste — liebste Mamzell,“ erwiderte die Senatorin eifrig. „Das hab' ich ja bereits gestern abend gethan! Ich kenne das ganze Leben dieses armen, schönen Wesens, und ich sage Ihnen, ein grauames — namenlos schlechtes Geschöpf wäre ich, wollte ich das Fräulein wieder in die Welt hinausstoßen.“

„So hat die Frau Senator wirklich schon einen festen Entschluß gefaßt? Es ist Ihr unübertrifflicher Ernst, der Fremden — dieser Person, von welcher Sie vor zwölf Stunden noch keine Ahnung hatten — eine Heimat in diesem vornehmen Hause — dem Hause Herrn Friedrich Vormissens zu gewähren!“

„Mein fester Entschluß, Mamzell!“ erwiderte die Senatorin. „Bitte reden Sie kein Wort mehr davon, sonst — sonst müßte ich zu dem häßlichen Gedanken kommen, Sie — Sie beneiden die Fremde um die Stellung, welche ich ihr einräumen will.“

„Aber, Frau Senator!“

Die treue Leiterin dieses großen Hauswesens trat empfindlich einen Schritt zurück. Tiefgestränt

### Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Königl. Sächsischen Sekondeleutnant Heynereich in Borna ein M. — Hrn. Diaconus J. Beck in Werda ein M.

Verlobt: Tel. Martha Grieshammer mit Hrn. Königl. Sächs. Referendar Paul Michel in Schandau. — Tel. Rosa Köhler mit Hrn. Hauptamtsreferendar und Lieutenant d. R. Georg Weicker in Schandau. — Tel. Anna Klimmer mit Hrn. Lehrer Paul Göderis in Dresden. — Tel. Marianne Barth in Jämlitz mit Hrn. Forchaffessor Maximilian Koch in Dresden. — Tel. Elisabeth Wedemann in Löbau i. S. mit Hrn. Dr. med. Rudolf Uhlig in Bittau. — Tel. Anna Girardet in Dresden mit Hrn. Großherzogl. Sächs. Forchaffessor und Premierleutnant Rudolf Wagner in Bischofswerda b. Eisenach. — Tel. Anna Pfister mit Hrn. Oberlehrer und Sekondeleutnant d. L. Dr. Rudolf Beck in Leipzig.

Getraut: Dr. Alfred Striegl mit Tel. Amanda Mehner in Schmitten. — Dr. Dr. jur. Oskar Haenel in Bittau mit Tel. Maria Pierig in Neustadt i. S. — Dr. Gustav Reinhard auf Rittergut Selchow mit Tel. Luise Steiger in Dresden.

Gestorben: Tel. Wilhelmine Franziska Hertel in Dresden. — Dr. Wilhelm Traugott Bierling in Leipzig.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 2. Oktober 1889.

			pro	Rilo.
weiß u. b. Weizen	10	Mark 25 Pf. bis 10 Mark 50 Pf.		
sächsischer Weizen	9	25 . . . 9 . . . 75 . . .		
sächsischer Roggen	8	15 . . . 8 . . . 35 . . .		
Bräunerste	8	— . . . 10 . . . — . . .		
Wahl- u. Futtergerste	6	50 . . . 20 . . . 6 . . . 75 . . .		
Hafet	7	25 . . . 7 . . . 75 . . .		
Heu	3	30 . . . 4 . . . 20 . . .		
Stroh	3	— . . . 4 . . . — . . .		
Kartoffeln	2	50 . . . 2 . . . 70 . . .		
1 Kilo Butter	2	10 . . . 2 . . . 80 . . .		

### Zwickauer Börsenbericht vom 1. Oktbr. 1889.

Steinkohlen-Mittien.

Sachsen-Anhalt-Bergbaugesellschaft							
bei Bohenstein	300	—	8	1	310	—	—
do. Börne-Alt.	300	10	23	4	—	715	—
Conceria in Rittersteig	300	—	5	2	—	240	—
do. Börne-Alt.	300	—	12,5	20	1	—	—
Grube. Sauer-Alt.-Börne	300	120	80	100	83	2200-2198	2197
do. Börne	300	—	—	—	—	—	—
Börneberger Eisen-Alten	300	—	3	6	3	224	227
do. Börne-Alten	300	34,5	37,5	40,5	9	—	—
do. do. S. II.	300	30	33	36	4	—	—
Große Lager Steinbock-Grupe	300	29	27	30	30	583	580
do. do. Börne-Alten	300	35	42	51	24	810	—
Hofdorf bei Lichtenstein	300	15	30	8	11	330	—
do. do. Börne-Alten	300	30	45	23	8	510	610
Kellereigrube	300	—	5	32	3	320	—
do. Börne-Alten	300	5	20	27	3	—	—
Zugabe Steinbock-Grupe	300	20	29	3	—	—	—
do. Börne-Alten	300	15	35	30	—	598	—
Zugabe-Niederschleife	300	19	25	25	17	—	—
Oberbohm-Docht	210	45	55	50	43	—	435
do. Schafe	270	25	70	75	39	925	920
Zugabe der Ortsgruppe Bergbau-	—	—	10	20	1	—	468
gewerkschaft	—	—	15	29	1	—	—
Zugabe der Bergbaugewerkschaft	—	—	—	—	—	182	184
„Döhlitz“ (incl. Badische)	300	—	—	—	1	—	—
Oelsitzer Bergbaugesell.	300	—	—	—	—	430	—
do. Börne-Alten S. I.	300	—	—	—	—	—	—
do. do. S. II.	300	—					

# Wegen Beschränkung

meines Möbel-Lagers verkaufe von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

**Echt Nussbaum-Möbel**: Kleiderschränke, Bücherschränke, Vertikows, Schreibtische, runde und Oblongtische.  
**Gemalte und lackierte Möbel**, als: Kleiderschränke, 1 u. 2thürig, Speiseschränke, Kommoden, 3 u. 4fältig, Vertikows, runde und ovale Tische, Waschtische u. s. w. u. s. w.

## Gänzlicher Ausverkauf meines Spiegel-Lagers.

Spezial-Fabrik  
für Bettstellen von einfacher bis reichster Ausführung.

**Lichtenstein. E. Wagner. Zopfmarktgasse.**

### Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein seither in Herrn Forbrigers Hause befindliches

### Uhrmacher-Geschäft

nebst Wohnung in das Haus des Herrn Bahnkünstler Pademann und bitte ich das geehrte Publikum, daß mir in meiner seitherigen Wohnung geschenkte Vertrauen auch auf meine neue übertragen zu wollen.

Lichtenstein, am 3. Oktober 1889. Hochachtungsvoll

Max Hahn.

### Lutherfestspiel in Stollberg.

Die Vorstellung am Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags, ist bis zum Abgänge der Eisenbahnzüge beendet, sodass auswärtige Besucher Gelegenheit haben, mit dem Zuge zurückfahren zu können.

Das Comité.

Meiner werten Rundschau zur Nachricht, daß Herr

Linus Debser, Oelsnitz b. L.

nicht mehr für mein Geschäft thätig ist, sondern Herr

Hyronimus Müller, Oelsnitz b. L.

die Vertretung meines Geschäftes übernommen hat, und bitte ich, demselben geschätzte Aufträge zu übermitteln.

Chemnitz, den 30. Septbr. 1889.

Rich. Albrecht,

Nähmaschinenhandlung.

Agenten gesucht.



D  
F  
Z

### Deutsche Frauen-Zeitung

erscheint wöchentlich  
3 mal.)

u. Illustrierte Modenzeitung (monatl. 2 Nr.)  
nebst Beilagen: 3 Schnittmusterbogen, 3 Must.-Beilagen und  
ein Bogen Kochbuch.

Reichhaltigste und billigste aller Frauen-Zeitungen.  
Preis pro Bierzel. **1 M. 50 Pf.** bei freier Lieferung ins Haus  
für beide Zeitungen. **1 M. 50 Pf.** 1 Mark 75 Pf.  
nebst allen Beilag.: **1 M. 50 Pf.** 1 Mark 75 Pf.

Man abonniert nur bei den R. Postanstalten.

H. Jenne's Verlag, Berlin-Cöpenick.

### Glanz-Wachs

zur Glanzplätterei  
empfiehlt das  
Kräutergewölbe von C. Franke.

### Haarspiritus

für Haar- und Bartwuchs  
empfiehlt das  
Kräutergewölbe von C. Franke.

Technicum Mittweida  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule  
— Vorunterricht frei —

Veränderungshalber steht ein 4teiliger

Rössel-Stuhl,

16nädl., sehr billig zu verkaufen bei  
Louis Leipzig, Gerstdorf 190.

Näheres bei  
Franz Flachowitsch, Lichtenstein.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Da ich seit 1. Oktober als **Hausmutter** für Lichtenstein verpflichtet worden bin, so bitte ich die geehrten Einwohner, das Vertrauen, welches meine Vorgängerin genossen, gefälligst auch auf mich übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung

Hausmutter E. Schreyer,  
wohnhaft bei A. Kunze, Kirchplatz 145.

### Wirtschafterin-Besuch.

Eine solide Wirtschafterin, in den mittleren Jahren, ohne Anfang, wird für etliche Kinder bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht.

Öfferten sind zu senden:

**Gersdorf, Hausnummer 115,**  
neben dem Reichspostamt.

### Ein Spuler

wird gesucht  
Hartensteinerstr. 201B.

Benzin,  
Olivenöl,  
Maschinenöl,  
Eisenöl,  
Specfstein

empfiehlt das  
Kräutergewölbe von C. Franke.

### Prima Magdeburger

Sauerkratzauf  
empfiehlt Joseph Forch,  
Angergasse.

### Ausgezeichnetes Kind- und Schöpfensleisch

empfiehlt Emil Gross.

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

fann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Werne fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

Franz Flachowitsch, Lichtenstein.

### Wirtschaftverein.

Heute Freitag nachm. 4 Uhr bei  
Kollege Otto, Ratskeller.

Morgen Sonnabend von früh 8 Uhr  
ab verpfunde ich ein Schwein,  
a Pfund 70 Pf.

Ernst Vogel, Hohndorf.

### Vier

### Tischlergesellen

auf Bettstellen besserer u.  
reichster Ausführung bei  
einem wöchl. Accordverdienst von  
25 bis 30 Mark sucht

E. Wagner,  
Lichtenstein.

### Einen eigenhändigem Strumpfwirker

auf eine Längenmaschine sucht  
E. Vorsprecher, untere Bachgasse.

Eine Frau ohne Anhang, in den 50er  
Jahren stehend, sucht Stellung als

### Haushälterin.

Näheres zu erfahren in der Expedit.  
des Tageblattes.

In Hohndorf ist eine hübsche  
Wohnung zu vermieten.  
Näheres durch  
Werkmeister Hofmann, 34i.

### Die Dampfsände-Aufhalt,

Hospitalgasse 41 in Lichtenstein,  
ist jeden Tag von vorm. 10 Uhr

geöffnet für Herren und Damen.

Julius Bahner,  
prakt. Naturheilkundiger.

### Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, den so überreichen Blumenschmuck  
von nah und fern bei dem Heimgange  
unseres guten Sohnes

Otto  
sagen wir allen Freunden und Bekannten  
unsern innigsten Dank.

Hohndorf, den 2. Oktober 1889.

Max Schulze und Frau.

### Theater in Lichtenstein-Callnbg.

im Saale des goldenen Helm.

Heute Freitag, den 4. Oktober 1889:

5. Abonnements-Vorstellung.

### Gräfin Lea.

Schauspiel in 5 Aufzügen von

Paul Lindau.

Alles Uebrige besagen die Zettel.

Hochachtungsvoll Rupert Schmid.

L

Nr.  
Dieses 1889  
Bestellung

als Hilf  
des, von  
Frank  
hierdurch  
Cal

\*— Seite  
wir  
Hohndor  
gehalten  
festgehe  
hinausg  
machung  
seufze aus  
— W  
Königl.  
August 188

Sig der Koff

Glauchau  
Meerane  
Hohenstein  
Ernstthal  
Lichtenstein  
Callenberg  
— Zusammen in  
rechtfertigen

dem 1. d.  
ändert sich  
ohne daß  
ersahrt. 2.  
ihr fünfzig  
Jahren ist  
Leben, so  
werden un  
James Cha  
System de  
lisierte We  
welches vor  
gemäß dem  
Mai 1840  
brauch aus  
Vereinigten  
wieder ein  
Frankreich.  
Briefmarken  
pfennig, 9  
Marken.

— Ar  
Reichsjustiz  
Landgericht  
mit 15, zu  
Chemnitz m  
mit 12 Am